

## Newsletter 05 / 2008



### Sehr geehrte Damen und Herren,

wir senden Ihnen den neuen CWE-Newsletter.  
Über Ihre Fragen, Anregungen und Hinweise  
zu den Themen freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre CWE

Ansprechpartner:  
Sylvia Haase (Kommunikation)

### Themen

- Chemnitz mit sichtbarem Erfolg
- Grundsteinlegung im Smart Systems Campus
- Smart Systems Campus in Barcelona vorgestellt
- Zweiter Industriestammtisch zu Gast bei Pumpen-Berthold
- Richtfest für Schenker-Logistikzentrum
- Firmensitz der Community4you GmbH wird „Villa Hahn“
- Interview mit Prof. Carl Hahn
- Hiersemann baut neu
- Neuer Technologiefonds für junge Unternehmen
- Ganz in Mozarts Sinn – Klassik und Moderne
- Chemnitzer Laufwoche

## Chemnitz mit sichtbarem Erfolg



Was ist wichtiger im Wirtschaftsleben: Image oder die zählbare Leistung? Auf den ersten Blick ist diese Frage schnell und eindeutig beantwortet – Natürlich zählt die Leistung, die sich in Zahlen, Indices, Punkten und Umsätzen messen lässt. Betrachtet man diese konkrete Ebene, zeigt Chemnitz eine souveräne Entwicklung. Aber manchmal hängt die Leistungsfähigkeit auch vom Bild ab, das sich andere jenseits der harten Wirtschaftsdaten von einem Standort machen. Auch in diesem Punkt hat sich vieles bewegt: Chemnitz erscheint in der medialen Bericht-erstattung inzwischen als das Beispiel für einen gelungenen „Vorher-Nachher-Vergleich“ in den neuen Bundesländern.

Dafür spricht auch ein Bericht der Süddeutschen Zeitung vom 21./22. April, der die besondere Tradition und Entwicklung des Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbaus am Beispiel der UNION Werkzeugmaschinen GmbH würdigt. Während vor einigen Jahren noch Verwunderung zwischen den Zeilen solcher Artikel durchschimmerte, sind die Stärken unserer Stadt inzwischen bekannt: Gewachsene und vernetzte Unternehmensstrukturen, enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Unternehmen und die lange und tief verwurzelte Tradition in der verarbeitenden Industrie. Manche zweifelten nie an den Potentialen von Chemnitz und der Region, wie im Interview mit dem berühmten Sohn unserer Stadt Professor Carl Hahn, in diesem Newsletter, nachzulesen ist. Andere müssen erst mit konkreten Zahlen überzeugt werden.

Das Bild hat sich gewandelt, und somit nähern sich reale Leistung und Image immer weiter an. Mit vielfältigen Messeteilnahmen wie unlängst in Barcelona und dem internationalen Werben für den Smart Systems Campus tragen wir einen Teil zu diesem Prozess bei.

Viel Spaß bei der Lektüre des Newsletters.

Ihr CWE-Newsletterteam

## Grundsteinlegung im Smart Systems Campus



Am 15. Mai wird der Grundstein für das Start-up-Gebäude im Smart Systems Campus gelegt. Zur Feier werden unter anderem der sächsische Wirtschaftsminister Thomas Jurk und Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig erwartet.

Ab 2009 werden für etwa 15 Unternehmensgründungen 2.500 Quadratmeter Nutzfläche bereit stehen. Speziell für Unternehmen und Projekte mit Mikrosystemtechnikkompetenz, aber auch als Impulsgeber für das Chemnitzer verarbeitende Gewerbe bietet das Start-up-Gebäude ideale Bedingungen für den erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit. Die jungen Firmen profitieren von angemessenen Mietpreisen, modernster Ausstattung und der Nähe zu Universität, Forschungseinrichtungen sowie etablierten Unternehmen und Instituten ihrer Branche.

### **Smart Systems Campus:**

Der Smart Systems Campus entsteht als Kompetenzzentrum für Mikrotechnologien und verwandte Branchen auf 6,3 Hektar Fläche. Das Gelände befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Universitätscampus an der Reichenhainer Straße. Im April 2008 wurde bereits das neue Gebäude des Instituts für Physik eingeweiht.

Zum Smart Systems Campus gehören außerdem der Institutsteil Chemnitz des Fraunhofer-Instituts für Zuverlässigkeit und Mikrointegration sowie angrenzende Gewerbeflächen für expandierende Start-ups und etablierte Unternehmen. Ab August 2008 beginnt dort das erste Unternehmen, die 3D-Micromac AG, mit dem Neubau ihres Unternehmenssitzes.

[www.smartsystemscampus.de](http://www.smartsystemscampus.de)

## Smart Systems Campus in Barcelona vorgestellt



Augusto de Albuquerque, Referatsleiter des Bereiches Mikro- und Nanosysteme der Europäischen Kommission war prominentester Besucher am Chemnitzer Stand auf der Smart Systems Integration 2008. Dieser Fachkongress, der wichtigste für Mikrosystemtechnik in Europa, fand vom 9. bis 10. April in Barcelona statt. Dort präsentierte sich der Chemnitzer Smart Systems Campus mit seinen Partnern, dem ZfM (Zentrum für Mikrotechnologie), dem Fraunhofer IZM (Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration), der Professur Marketing und Handelsbetriebslehre der TU Chemnitz und der CWE, im Rahmen einer den Kongress begleitenden Ausstellung. Forscher vom Institutsteil Chemnitz des Fraunhofer IZM beteiligten sich mit Vorträgen und Posterdiskussionen an der Konferenz.

Über 300 Teilnehmer nutzten neben dem Fachprogramm die Möglichkeit sich bei 40 Ausstellern über neue Entwicklungen zu informieren.

Im Frühjahr 2009 wird die nächste Konferenz in Brüssel stattfinden.

Smart Systems Integration bedeutet, ein System zu entwickeln, das aus verschiedenen Einzelkomponenten entsteht. Über seine Sensorik gewinnt es Informationen und verarbeitet diese mittels Elektronik. „Das System ist zudem in der Lage, Signale und Daten zu kommunizieren und eine aktive Rückmeldung an die Umgebung zu leisten“, so Professor Thomas Geßner, IZM-Chef und Leiter des Programmkomitees.

## Zum 25. Firmenjubiläum: zweiter Industriestammtisch zu Gast bei Pumpen-Berthold



Auch Traditionen müssen manchmal gebrochen werden: Erstmals fand der CWE-Industriestammtisch nicht montags, sondern dienstags statt. Anlass hierfür war ein rundes Firmenjubiläum: Die Firma Pumpen-Berthold feierte am 1. April ihr 25jähriges Bestehen und lud kurzerhand den gesamten Industriestammtisch, Kunden und Lieferanten zur Feier ein. Die Gäste wurden vom Firmeninhaber Holger Berthold begrüßt. Er nutzte die Gelegenheit, um seiner Frau, seiner Familie und den Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft und den daraus resultierenden Unternehmenserfolg zu danken. Auch bei Kunden und Lieferanten bedankte er sich für ein Vierteljahrhundert guter Zusammenarbeit.

Im Anschluss gratulierte CWE-Geschäftsführer Ulrich Geissler zum Jubiläum. Pumpen-Berthold sei ein typisches Unternehmen für die Region und für den Arbeitsbereich der CWE. Gerade die kleinen und mittleren Unternehmen seien es, die Stadt und Region wirtschaftlich nach vorn gebracht hätten. Wenn Publikationen, wie z.B. die „Wirtschaftswoche“, die Entwicklung des Standorts loben, so sei dies auch das Verdienst dieser Unternehmen. Überhaupt sei eine Wirtschaftsregion, die ihre Stärke aus einer Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen bezöge, im Krisenfall wesentlich stabiler als eine Struktur, die nur auf ein oder zwei Großunternehmen setze, so Geissler. Mit dem erneut weit überdurchschnittlichen Wachstum im Chemnitzer verarbeitenden Gewerbe sei es nun die Aufgabe weiterhin gute Rahmenbedingungen für Unternehmensansiedlungen zu schaffen und ab 2009 unter anderem neue Gewerbeflächen zu erschließen.

Abschließend fasste Bernd Reinshagen vom Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) die Historie von Pumpen-Berthold zusammen. Noch zu DDR-Zeiten gegründet, überstand das Unternehmen auch die stürmischen Zeiten des Zusammenbruchs der DDR und der Nachwendzeit. Nach einem Start mit ursprünglich drei Beschäftigten sind inzwischen zehn Mitarbeiter und Lehrlinge im Unternehmen tätig. Im Jahr 2000 bezog die Firma den neuen Standort an der Christian-Wehner-Straße. Reinshagen lobte ein erfolgreiches Vierteljahrhundert Firmen-geschichte mit zufriedenen Kunden aus Industrie, Kommunen und Privathaushalten.

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten unterhaltsame Gespräche, ein reichhaltiges Buffet und rockige Klänge von Ecke Bauer und seiner Band „Bauerplay“.

## Richtfest für Schenker-Logistikzentrum



Die Schenker Logistic Group feierte in Chemnitz am 22. April das Richtfest für ihr neues Logistikzentrum. Anwesend waren dabei auch der Vorstandsvorsitzende der Schenker Deutschland AG, Hans-Jörg Hager und Jan-Hendrik Goldbeck, Geschäftsführer Goldbeck International.

Nach Angaben des Unternehmens Schenker handelt es sich um eines der modernsten Zentren Deutschlands. Errichtet und vermietet wird die 8.000 Quadratmeter große Halle in der Clemens-Winkler-Straße von der Luxemburger Firma Goodman Granite Logistics. Schon in diesem Jahr plant Schenker die Geschäftsstelle in Chemnitz zu eröffnen. Mit dem Standort soll ein neuer Schwerpunkt der Lagerlogistik in der Mitte zwischen Leipzig, Dresden, Hof und Zwickau entstehen und zudem eine optimale Verbindung zu den Märkten Osteuropas sichergestellt werden. Den Standort im Gewerbegebiet an der Neefestraße hatte die CWE vermittelt. Die Baugenehmigung wurde innerhalb weniger Wochen erteilt.

Bisher ist das Unternehmen mit 175 Mitarbeitern in Lichtenau angesiedelt, etwa 50 weitere Arbeitskräfte sollen im kaufmännischen und gewerblichen Bereich in Chemnitz dazu kommen. Dann können vom neuen Standort aus Waren nach Österreich, Polen, Frankreich, Belgien und Holland sowie demnächst auch nach Spanien transportiert werden. Weitere Dienstleistungen des Schenker-Logistikzentrums sind Lagerhaltung und Versand für Kunden.

## Firmensitz der Community4you GmbH wird „Villa Hahn“



Am 2. April feierte das IT-Unternehmen Community4you GmbH die Namensweihe seines Firmensitzes in „Villa Hahn“. Dabei wurde im Garten des Hauses eine Gedenktafel enthüllt. Namensgeber ist der ehemalige Vorstandschef von Volkswagen und Ehrenbürger der Stadt Chemnitz Carl Horst Hahn (siehe Interview in diesem Newsletter).

Er hatte die Villa in der Händelstraße von 1934 bis 1945 mit seinen Eltern bewohnt. Carl H. Hahn sieht die Namensgebung vor allem als Akt der Erinnerung an seinen Vater, der zu den Mitbegründern der Auto Union gehörte. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig verwies in ihrem Grußwort besonders auf die Verdienste Carl H. Hahns für die Region Chemnitz-Zwickau. Als VW-Vorstandschef hatte er großen Anteil an der Konzernentscheidung, nach der Wende wieder in Sachsen zu investieren.

Die Community4you GmbH nutzte die Festveranstaltung, um zum Spenden für sozial benachteiligte Kinder aufzurufen und diesen damit eine Ferienreise mit der KINDERVEREINIGUNG Chemnitz e.V. zu ermöglichen. Mit der Übergabe eines Schecks von 500 Euro ging das IT-Unternehmen mit gutem Beispiel voran. Carl H. Hahn beteiligte sich mit 200 Euro ebenfalls an dieser Aktion.

Die Community4you GmbH wurde 2001 gegründet. Das junge Team rund um die Geschäftsführer Uwe Bauch und Janko Nebel entwickelt kundenspezifische Softwarelösungen im Wissensmanagement, Objektmanagement, für Bildung, eLearning und im Messegeschäft.

[www.community4you.de](http://www.community4you.de)

## „Chemnitz mit großem Wirtschaftspotenzial“ - Interview mit Prof. Carl Hahn



Prof. Dr. Carl H. Hahn ist einer der bedeutendsten Söhne von Chemnitz: 1926 in Chemnitz geboren, war ihm die automobiler Berufung bereits in die Wiege gelegt. Sein Vater gehörte 1932 zu den Mitbegründern der Auto Union und legte nach dem Krieg mit der Neugründung der Auto Union in Ingolstadt den Grundstein für die heutige Audi AG.

Auch den Sohn, Carl H. Hahn, zog es in die Automobilindustrie. Er volontierte zunächst bei Fiat, bevor er Mitte der 50er Jahre zu Volkswagen wechselte, wo er rasch Karriere machte. Seine Erfolge als Chef der Volkswagen of America ebneten ihm Mitte der 60er Jahre den Weg in den VW-Vorstand als damals mit Abstand jüngstes Mitglied. Differenzen über die künftige Strategie führten acht Jahre später zu seinem Ausscheiden bei VW und zur Übernahme des Vorstandsvorsitzes bei der Continental Gummi-Werke AG. Nachdem er Conti erfolgreich saniert hatte, kehrte er 1982 als Vorstandsvorsitzender zurück zu Volkswagen und machte das Unternehmen während seiner elfjährigen Amtszeit nicht nur zum Marktführer in Europa, sondern auch zu einem echten Global Player. 1993 schied er schließlich altersbedingt aus dem VW-Vorstand aus und wechselte in den Aufsichtsrat des Unternehmens, dem er bis Mitte 1997 angehörte.

Seine großen internationalen Erfahrungen teilt er gern mit anderen: In Sachsen brachte er sein Wissen als Honorarprofessor für „Industrielle Unternehmensstrategien“ an der Westsächsischen Hochschule Zwickau ein. Er war und ist bis heute engagiert in verschiedenen Aufsichtsgremien von Unternehmen, Stiftungen und sonstigen Institutionen. Und er ist Ehrenbürger der Stadt Chemnitz. Anlässlich der feierlichen Benennung der Geschäftsvilla des Chemnitzer IT-Unternehmens Community4you GmbH in „Villa Hahn“ sprachen wir mit Professor Hahn.

**Sie sind viel in der Welt herumgekommen. Was verbinden Sie mit Chemnitz oder was verbindet Sie mit Chemnitz?**

Schon von Kindesbeinen an habe ich durch meinen Vater sehr viel über die hiesige Industrie und das Unternehmertum gelernt, besonders, wenn er mit mir regelmäßig sonntags nach der Kirche durch die Fabriken ging. Prägend war für mich aber auch die Zeit nach Kriegsausbruch, als ich während der Schulferien in den Fabriken der Auto Union arbeitete. Dort erlebte ich hautnah nicht nur die Sorgen und Ängste der Menschen, sondern lernte vor allem auch das große Verantwortungsbewusstsein, Können und Qualitätsempfinden der Meister, Vorarbeiter und Arbeiter schätzen. Mehr und mehr wurde mir bewusst, welches außerordentliche Potenzial sich dahinter verbarg.

Ich habe Chemnitz damals immer als ein Zentrum der deutschen Industrie empfunden, das dank seiner Unternehmer, Ingenieure und Facharbeiter auf vielen Gebieten in der ganzen Welt einen außerordentlichen Ruf genoss. Die weltweite Kundschaft gab der Stadt auch eine besondere Prägung kultureller Art, denken wir nur an die Villa Esche. Die Menschen waren weltoffen und dachten global, lange bevor dieser Begriff seine heutige Bedeutung erhielt. Chemnitz war also der Entwicklung in vielerlei Hinsicht um Jahrzehnte voraus. Auch nach der Demontage, während der DDR-Zeit, wurde Sachsen sehr schnell wieder zu einem Zentrum des Maschinenbaus für den gesamten Comecon. Wiederum waren dafür Kreativität, handwerkliches Geschick und Erfindergeist sowie oft auch eine gehörige Portion Improvisationstalent entscheidend - alles Eigenschaften, die den Menschen hier offensichtlich in den Genen stecken. Eine große Rolle spielen dabei natürlich auch Traditionen. Aber zurück zu Ihrer Frage, was mich besonders mit Chemnitz verbindet. Es sind in allererster Linie die ganz persönlichen Erfahrungen, die ich hier machte, gerade auch mit den Menschen. Wenn man dann zum Ende seiner beruflichen Karriere das Glück hat, hier zu seinem Ursprung zurückkehren zu können, ist das phantastisch. Wenn man obendrein die Möglichkeit besitzt, unternehmerisch Zeichen zu setzen, die sich nun im Nachhinein als richtig erwiesen haben, dann erfüllt mich das mit großer Dankbarkeit.

**Sie waren entscheidend daran beteiligt, dass sich VW nach der Wende wieder in Zwickau und Chemnitz angesiedelt hat. Was waren die Hintergründe Ihres Engagements?**

Ich war in der Automobilbranche damals offensichtlich der einzige, der Sachsens Potenzial richtig einzuschätzen wusste. Das sehen Sie vor allem an der Tatsache, dass unsere deutschen Wettbewerber erst ein Jahrzehnt später hierher kamen. Ich wollte den Markt erobern und den Standort revitalisieren, mir das Können und Talent der Menschen, das ich als junger Mensch kennen gelernt und in das ich unlimitiertes Vertrauen hatte, zunutze machen. Unter meinen Vorstandskollegen löste ich damit zunächst aber wenig Begeisterung aus, zumal wir im Konzern parallel eine große Zahl bedeutender Investitionsprojekte in der ganzen Welt zu betreuen hatten. So tauchte mitunter schon die Frage auf, ob das denn nun wirklich auch noch sein müsste. Für mich stand jedoch von vornherein fest, dass wir in den damaligen Wende-Tagen die einmalige Chance hatten, Strukturen zu verändern, Ostdeutschland

zu modernisieren und den Menschen Arbeit zu bringen.

Diese Politik hat sich schließlich als richtig erwiesen. Unsere Fabriken haben heute Vorbildcharakter. Dankbar bin ich vor allem, dass wir das alles nun wirklich auch zum Wohle der Menschen erreichten. Sie haben mich in keiner Weise enttäuscht, was mich mit großer Genugtuung erfüllt.

### **Welche Perspektiven sehen Sie für die Entwicklung der Automobil- und Zulieferindustrie in der Region?**

Sehr gute, denn wir haben ja damals, als wir mit unserer Montagefabrik hierher kamen, nicht nur unsere Motorenfabrik mitgebracht, sondern gleichzeitig dafür gesorgt, dass auch unsere Lieferanten sich hier niederließen und uns nicht aus ihren Westfabriken belieferten. Indem wir vor Ort eine Zulieferindustrie nach internationalen Maßstäben errichteten, machten wir Sachsen aber auch attraktiv für unsere Konkurrenz. Durch die nunmehr drei großen Automarken, die hier produzieren, besteht eine sehr gute Perspektive für die gesamte Zulieferindustrie, die heute überall in den Wertschöpfungs- bzw. Innovationsprozess fest integriert ist. Organisiert sind die etwa 750 sächsischen Automobilzulieferer, Dienstleister und Ausrüster in einem Netzwerk, das dank seiner gezielten Projektarbeit inzwischen zusätzliche Umsatzpotenziale erschlossen und sich zu einem Beschäftigungsmotor entwickelt hat. Laut einer Untersuchung der Chemnitzer TU nimmt diese sächsische Verbundinitiative unter Europas Automobilclustern heute einen Spitzenplatz ein. Darüber hinaus sind im Zuliefersektor oft auch grenzüberschreitende, besonders wettbewerbsfähige Partnerschaften mit Firmen in den zentraleuropäischen Nachbarländern entstanden. Die günstige geographische Lage im Herzen Europas ist ein weiteres Pfund, mit dem die sächsische Automobilindustrie wuchern kann. Die von ihr ausgehenden Wachstumsimpulse gehen weit über die automobilen Prozesskette hinaus und stärken damit den Standort insgesamt. Viele ihrer Einrichtungen, Werkzeuge und Maschinen bezieht sie aus einer Industrie, die ebenfalls hier in der Region ansässig ist. Solange es den Unvernünftigen nicht gelingt, die bis heute bestehenden Lohnkostenvorteile kaputt zu machen, besitzt diese Region einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Gebieten in Westdeutschland.

### **Wie schätzen Sie die aktuelle Situation des Wirtschaftsstandortes Chemnitz ein?**

Ich bin kein Experte auf diesem Gebiet, höre aber, dass sich das Gewerbesteueraufkommen in Chemnitz verdoppelt hat und dass Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig einen ausgeglichenen Haushalt verkünden kann. Die Stadtverwaltung betreibt ganz offensichtlich eine kluge Haushaltsführung. Chemnitz hatte sicher das Glück, erst mit Herrn Seifert und jetzt mit Frau Ludwig, hintereinander zwei herausragende Bürgermeister zu haben. Und dass die Stadt nun höhere Steuereinnahmen vorweisen kann, zeigt ganz einfach, dass es der Wirtschaft besser geht: Es wird wieder Geld verdient und expandiert. Gleichwohl müssen wir uns aber darüber im Klaren sein, dass noch ein langer Weg vor uns liegt.

Als Wachstumsbremse kann sich besonders der Fachkräftemangel erweisen, wenn nicht entschieden gegengesteuert wird. Bereits heute fehlen Ingenieure in großer Zahl. Hier muss intensiv Werbung betrieben werden, um die jungen Leute zu bewegen, wieder das Richtige zu studieren, wozu sie hier vor Ort reichlich Gelegenheit haben. Schließlich gibt es in Chemnitz sowie in Sachsen generell eine Dichte an akademischen Einrichtungen und eine Forschungsinfrastruktur, die vorbildlich ist, angefangen bei den hervorragenden Universitäten und Fachhochschulen dieser Region, über die Fraunhofer-, Max-Planck- und Leibniz-Institute bis hin zum Helmholtz-Zentrum.

Neben dem Wirtschafts- und Wissenschaftssektor hat sich auch die Chemnitzer Kulturlandschaft als ein fruchtbarer Nährboden erwiesen. Das, was beispielsweise das Museum Gunzenhauser am Falkeplatz oder auch Frau Mössinger in ihren Chemnitzer Kunstsammlungen zaubert, ist beachtlich, findet internationale Anerkennung und knüpft damit erfolgreich an die große kulturelle Tradition von Chemnitz an.

**Die Chemnitzer Wirtschaft erfährt gerade einen anhaltenden Aufschwung. Was muss aus ihrer Sicht getan werden, um diesen weiter zu stabilisieren?**

Die Bevölkerungszahl muss stabilisiert, die Abwanderung der Menschen gestoppt werden. Wir müssen darüber hinaus, und das ist eine zentrale Aufgabenstellung für Deutschland wie für diese Region, die Zahl der Abiturienten und Hochschulabsolventen, besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern, dramatisch erhöhen. Denn anderenfalls, sollten wir nicht selbst über ausreichend qualifizierte Fachkräfte verfügen, werden unsere Unternehmen dorthin gehen müssen, wo sie diese in ausreichender Zahl vorfinden. Nur wenn wir unsere Mitbürger, allen voran unsere Jugend, für die Herausforderungen der Zukunft gewinnen, sie für die Wirtschaft und neue Technologien begeistern und ihre Leistungsbereitschaft wecken, werden wir in einem sich zusehends verschärfenden globalen Wettbewerb unseren Wohlstand bewahren können.

**Herzlichen Dank für das Gespräch!**

Das Interview führte Jana Gaudich.

## Hiersemann baut neu



Die Unternehmensgruppe Hiersemann errichtet ab Anfang Mai 2008 im Industrie- und Gewerbegebiet An der Jagdschänkenstraße eine neue Betriebsstätte. Grund für den Neubau sind die begrenzten Produktionskapazitäten am derzeitigen Standort im Solaris-Park an der Neefestraße. Auf insgesamt 1.000 Quadratmetern entstehen eine Montagehalle für Automationsanlagen und Sondermaschinen sowie ein Bürogebäude zur Konstruktion und Entwicklung der eigenen Produkte. Die Planungen gestatten künftige Erweiterungen um ca. 1.500 Quadratmeter Nutzfläche. Die CWE vermittelte die Gewerbefläche und unterstützte das Unternehmen bei der Vorbereitung des Neubaus. Im November 2008 ist der Umzug geplant. Am neuen Standort sollen zu den bestehenden 12 Arbeitsplätzen noch vier weitere hinzukommen.

Seine Wurzeln hat das Unternehmen im 1995 gegründeten Ingenieurbüro Hiersemann. Mit der Hiersemann Prozessautomation GmbH 1998 begann die Erweiterung zur familienbasierten Unternehmensgruppe, zu der außerdem die FEITEC GmbH gehört. Letztere hat sich auf industrielle Software, Robotik und Energiedatenmonitoringsysteme spezialisiert.

[www.hp-chemnitz.de](http://www.hp-chemnitz.de)

## Neuer Technologiefonds für junge Unternehmen



Sachsen hat einen neuen Technologiefonds aufgelegt. Jungunternehmer bekommen damit finanzielle Starthilfe, die direkt dem Eigenkapital zugerechnet werden kann. Insgesamt 60 Millionen Euro, davon 35 Millionen von der EU, sollen vorrangig technologieorientierte Gründungs-vorhaben unterstützen.

Seed-Kapital erhalten Unternehmensgründer, die eine Geschäftsidee voran bringen wollen und deren Geschäftstätigkeit vor höchstens einem Jahr begann. In der Regel stehen bis zu 500.000 Euro zur Verfügung.

Für den weiteren Unternehmensaufbau und den Markteintritt sind Start-up-Finanzierungen vorgesehen. Den Fonds können Unternehmen nutzen, die nicht älter als fünf Jahre sind. Maximal 1,5 Millionen Euro sind im Start-up-Bereich möglich.

Ansprechpartner des „Technologiegründerfonds Sachsen“ für die Region Chemnitz (TGFS) ist die SC-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Tochtergesellschaft der Sparkasse Chemnitz. Sie hilft neben der Ausreichung der Mittel auch durch das hauseigene Risikomanagement und berät bei strategischen Fragen zur Unternehmensentwicklung. Chemnitz erhält damit weitere Unterstützung in der Beratung und Finanzierung von technologieorientierten Unternehmensgründungen, zum Beispiel im zukünftigen Smart Systems Campus. Denn die Basis für Investitionen ist deren finanzielle Absicherung.

### **Kontakt:**

SC-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH

Ivo Harzdorf

Tel.: 0371 – 991200

E-Mail: [ivo.harzdorf@sc-kapital.de](mailto:ivo.harzdorf@sc-kapital.de)

[www.tgfs.de](http://www.tgfs.de)

## Ganz in Mozarts Sinn – Klassik und Moderne



Das deutsche Mozartfest lädt erstmals Landesgrenzen übergreifend zum Musikgenuss ein. Vom 9. Mai bis 1. Juni sind 75 Veranstaltungen an 48 Orten in Sachsen und Nordbayern geplant, 20 davon allein in Chemnitz. Besonderer Anziehungspunkt in diesem Jahr wird sicher die Verleihung des Mozartpreises der Sächsischen Mozartgesellschaft an den Pianisten David Timm am 12. Mai in der Kreuzkirche Chemnitz sein.

Die Wechselwirkung zwischen Tradition und Moderne spiegelt sich auch wunderbar in der Wahl der Veranstaltungsorte. Ob traditionell in der Oper mit der „Zauberflöte“ und „Così fan tutte“ oder mit eher experimentellen Klängen im Botanischen Garten bzw. in einer Tischlerei – Wagnis und Experiment sind angesagt. Ein Publikum findet sich gewiss auch für außergewöhnliche Projekte wie „Raumklang I - Klassik und Moderne“ mit Arkady Shilkloper & Gästen. Dieses Gemisch aus bildender Kunst und Musik, das unter dem Begriff Klangmalerei firmiert, kann man im Museum Gunzenhauser erleben. Oder Sie ziehen eine Kombination aus kulinarischen und musikalischen Leckerbissen vor? Dann ist die „Carte blanche“ mit Fünf-Gänge-Menü und einer Salonoper im Restaurant Lessing das Richtige.

Die Deutsche Mozartgesellschaft ist seit 1952 Veranstalter der Mozartfeste. Bereits zum dritten Mal ist die Sächsische Mozartgesellschaft Ausrichter, diesmal mit Unterstützung der Mozart-Gemeinden Bayreuth, Bamberg und Nürnberg.

Programm unter: [www.mozart-chemnitz.de](http://www.mozart-chemnitz.de)

## Chemnitzer Laufwoche: dauerhaftes Runners-High in der Sportstadt



Vom 17. bis 25. Mai finden innerhalb kürzester Zeit gleich zwei hochkarätige Laufveranstaltungen statt: der Chemnitz Marathon und der Internationale Chemnitzer Morgenpost-Citylauf. Eröffnet wird die Laufwoche am 17. Mai mit dem Chemnitz Marathon, organisiert durch den Lions-Club. Die Initiatoren bieten zum ersten Mal seit 16 Jahren wieder einen Lauf über die klassische Strecke von 42,195 Kilometer an. Wer es weniger anspruchsvoll möchte, kann auch über die Halbdistanz von 21,1 Kilometer oder die Vierteldistanz antreten. Jeder Teilnehmer unterstützt dabei eine gute Sache, denn alle Erträge werden gespendet, z.B. an die Deutsche Vereinigung für Knochenmarkspende. Für Unternehmen besteht im Rahmen des Firmenmarathons die Möglichkeit eine Firmenmannschaft aufzustellen.

Eine zweite Möglichkeit für hautnahe Erfahrungen auf der Laufstrecke, persönliche Rekorde oder den puren Spaß am Laufen bietet am 25. Mai der inzwischen schon traditionelle Chemnitzer Citylauf. Läufer aller Leistungs- und Altersklassen haben Gelegenheit sich auf den verschiedensten Strecken zu beweisen. Zusätzlich zu Halbmarathon sowie zur Strecke über 10 Kilometer und 5 Kilometer gibt es wie in jedem Jahr einen Bambini- und Schülerlauf für den Läufer Nachwuchs.

Neben den großen Laufveranstaltungen bietet die sächsische Gesundheitswoche in Chemnitz ein vielfältiges Angebot an weiteren sportlichen Aktivitäten: vom Tanzen übers Radfahren, Wandern, Skaten oder Eislaufen. Und wem das alles zu anstrengend klingt: Begeisterte Zuschauer und kräftige Anfeurrufe waren schon immer das Sahnehäubchen bei einem rundum gelungenen Laufevent.

Weitere Informationen unter:

[www.marathon-chemnitz.de](http://www.marathon-chemnitz.de)

[www.chemnitzer-citylauf.de](http://www.chemnitzer-citylauf.de)